

Mitglieder- Echo

01|17



GeWoSüd



Themen dieser Ausgabe

**Erhalten und Bauen
für unsere Mitglieder**
Bericht über
bauliche Aktivitäten

> Seite 6



Wir sind Kulturerbe
Genossenschaftsidee
weltweit gewürdigt

> Seite 5

Webseiten Relaunch
Webseiten der GeWoSüd
in neuer Form

> Seite 4



**Kreativität, viel Spaß und
nette nachbarschaftliche
Gespräche**

**Aus Fremden
werden Nachbarn**

> Seite 9



Mitglieder-Echo 01|17



Editorial
von Matthias Löffler, Vorstand der GeWoSüd

Liebe Mitglieder,

wir hoffen, dass Sie gut in das Jahr 2017 gestartet sind. Für Aufmerksamkeit hat in diesem Jahr vor allem der neue US-Präsident Donald Trump gesorgt. Kaum ein Tag ist vergangen, in denen die Medien nicht über ihn berichtet haben. Man hat ja schon den Eindruck, dass die Krisen im eigenen Land in Vergessenheit geraten sind. Und wir haben uns deshalb vorgenommen, hier nicht auch noch den 361sten Kommentar dazu abzugeben. Aber geht das wirklich? Wir wollen nicht darüber spekulieren, welchen Einfluss die amerikanische Politik auf uns ausüben wird. Vielleicht schadet Trump den Amerikanern mehr als den Europäern – wer weiß? Aber kann man den Auftritt von Meryl Streep bei der Verleihung der Golden Globe Awards ignorieren? „Respektlosigkeit lädt zu Respektlosigkeit ein, Gewalt animiert zu Gewalt.“ Das klingt so simpel, dass man es gar nicht für nötig hält, es überhaupt auszusprechen. Aber es ist nötig – es berührt – und das ist erschreckend.

Das Titelbild dieser Ausgabe zeigt zwei Torhäuser der Lindenhof-Siedlung. Beide überspannen die Reglinstraße. Die Sanierung des einen wird bei Drucklegung dieses Mitglieder-Echos abgeschlossen sein. Das andere sieht der Realisierung entgegen. Im Dezember 2015 haben wir den Bauantrag eingereicht; über ein Jahr später, im Februar 2017, haben wir die Baugenehmigung erhalten für das „Neue Torhaus“ in der Reglinstraße, das die Hausnummern 27 B und 28 bekommen wird. Vor allem die Lindenhofer wird es interessieren, wie es damit in diesem Jahr weitergehen wird. Wir haben mit vorbereitenden Maßnahmen angefangen und werden diese im Laufe des Jahres fortsetzen. Dabei werden wir die Anwohner über die weiteren Schritte auf dem Laufenden halten.

11 Wohnungen mit über 800 Quadratmetern Wohnfläche werden an und über der Reglinstraße entstehen. Bei weitem nicht genug, um die vielen Interessenten zu bedienen, die vor allem in den letzten drei Jahren Mitglieder der GeWoSüd geworden sind. In diesem Zeitraum ist die GeWoSüd um rund 1.000 Mitglieder gewachsen.

Die Suche nach einer Wohnung gestaltet sich in Berlin immer schwieriger. Familien bewerben sich um Wohnungen mit einem Aufwand, wie man sich früher nur um einen gut bezahlten Job beworben hat. Vermieter können daher deutlich höhere Mieten verlangen. So ist nicht abzusehen, dass der Zulauf auf Genossenschaften wie die unsere bald abebben wird. Wir haben mittlerweile fast doppelt so viele Mitglieder wie Wohnungen. Wir sind eine Wohnungsgenossenschaft mit dem Zweck, unsere Mitglieder mit Wohnraum zu versorgen. Das wird bei zunehmender Differenz zwischen Mitgliedern und Wohnungen in angemessener Zeit nicht möglich sein. Vorstand und Aufsichtsrat haben daher reagiert und nach einer ersten gemeinsamen Beratung im November vergangenen Jahres beschlossen, ab diesem Jahr die Zahl der Mitglieder auf 5.000 zu beschränken. Es handelt sich nicht um einen generellen Aufnahme-Stopp; aber nur wenn Mitglieder ausscheiden, können wieder neue Mitglieder aufgenommen werden.

Nicht so aktiv geht es in einem anderen Bereich der GeWoSüd-Verwaltung zu: dort, wo die Erhöhungen der Nutzungsgebühr durchgeführt werden. Bereits Anfang des vergangenen Jahres hatten Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen, in dem Zeitraum vom 1. Juli 2016 bis zum 30. Juni 2019 die Nutzungsgebühren nur um maximal 10 Prozent zu erhöhen und das Erhöhungsverlangen frühestens zwei Jahre nach der letzten Erhöhung geltend zu machen. Ausnahmen gibt es: Bereits abgeschlossene Staffelmietvereinbarungen sind davon nicht betroffen oder individuelle Vereinbarungen mit Nutzern, insbesondere im Zusammenhang mit Sanierungen oder Modernisierungen auf Wunsch des Mitglieds. Von den Ausnahmen abgesehen heißt das aber für die allermeisten Mitglieder der GeWoSüd, sie werden in diesem Jahr keine Mieterhöhung erhalten.

Mit den besten Wünschen für ein sonnenreiches Frühjahr verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

Ihr



GeWoSüd Webseiten nun auch responsiv > Seite 4



Bauen – was wurde geschafft, was ist geplant? > Seite 6



Neuer Gemeinschaftsraum Am Eichgarten 9 > Seite 9

4 **Webseiten Relaunch**
Webseiten der GeWoSüd in neuer Form

5 **Wir sind Kulturerbe**
Genossenschaftsidee weltweit gewürdigt

6 **Erhalten und Bauen für unsere Mitglieder**
Bericht über bauliche Aktivitäten

8 **Ihr gutes Recht**
Digitales vererben

8 **Schneckenkorn**
Was dem einen sein Uhl, ist dem anderen sein Nachtigall

9 **Kreativität, viel Spaß und nette nachbarschaftliche Gespräche**
Aus Fremden werden Nachbarn

9 **Wohin im Urlaub?**
Gästewohnungen in 40 Städten nutzen

10 **Wasser muss fließen**
Legionellen

11 **Mitglieder-Echo per Post**
An unsere Mitglieder ohne GeWoSüd-Wohnung

12 **Berlin, unsere Stadt**
Ausflugs-Tipps Reif für die Inseln

14 **Fridas Themen**
Tachchen, ick bins ma wieda, de Frida
Spielstraße ... oder wat daran nich zu verstehen ist!

15 **Gut informiert**
Hausordnung – Teil 2

16 **Ein Bericht von Daniel Falk**
Unser Azubi im London-Einsatz

16 **Wir gratulieren unseren Mitgliedern**

18 **Topf-Gucker**
Scharfer Eintopf Hexenfeuer

18 **Wer weiß denn sowas?!**
Wissen für Wissbegierige

19 **Preisrätsel und Rätsel-Auflösung 04|16**

14 **Leserbriefe**

20 **Termine | Ansprechpartner**

20 **Impressum**



Die GeWoSüd wünscht allen Mitgliedern und ihren Familien ein frohes Osterfest.





Das Mitgliedsrecht wahrnehmen **Bitte vormerken!**

Jahresmitgliederversammlung der GeWoSüd am 13. Juni 2017

Wie jedes Jahr wird auch diesmal wieder rechtzeitig zur Mitgliederversammlung eingeladen werden. Damit unsere Mitglieder sich für diesen Tag nichts anderes vornehmen, bitten wir Sie, sich diesen wichtigen Termin schon jetzt zu notieren.

An Informationen über das zurückliegende Geschäftsjahr und die Pläne für die nähere und weitere Zukunft wird es nicht fehlen. Und: Nur wer kommt, kann sein Stimmrecht wahrnehmen. •

Webseiten Relaunch

Webseiten der GeWoSüd in neuer Form

Nachdem die Zahl der mobilen Internet-Nutzer auf heute 65 Prozent gestiegen ist, hat sich das „Responsive Web-design“ als Alternative zu unterschiedlichen stationären und mobilen Webseiten durchgesetzt. Der Webserver „erkennt“, was für ein Gerät mit welchem Betriebssystem die Information abfordert und passt die „Lieferung“ entsprechend an. Dabei gibt es erhebliche Unterschiede in der Darstellung: Die großen Fotos, die sich etwa auf der Startseite als Einstimmung auf die GeWoSüd abwechseln, erscheinen auf dem Handy nicht. Nicht weil dies nicht möglich wäre, doch es geht um Schnelligkeit beim Laden der Seite und um Kosten, wenn man nicht über ein WLAN empfängt. Was auf dem großen Monitor dreispaltig angezeigt wird, kann auf dem Tablet zweiseitig und auf dem Handy einseitig sein, aber dafür mit großen Buchstaben gut lesbar.

Auch die Menüleiste erscheint variabel: Sie ist unterteilt in die Rubriken „Aktuelles“, „Service“, „Wohnen“,

„Über uns“ und „Kontakt“. Fährt man mit der Maus in der Desktopansicht über die Rubriken, klappt jeweils ein Untermenü auf. Auf dem Handy gibt es statt der Menüleiste lediglich oben rechts den sogenannten „Hamburger“, drei Balken. Klickt oder tippt man darauf, erscheint das Menü mit jeweils einem Dreieck, über das man zu den Untermenüs gelangt.

Beim Untermenü „Ansprechpartner“ findet man bei jedem GeWoSüd-Mitarbeiter die Telefonnummer und einen Link zur E-Mail. Auf aktuellen iPhone- und Android-Smartphones ist die Telefonnummer übrigens aktiviert: Tippt man sie an, wird man direkt verbunden.

Über ein halbes Jahr wurde entworfen, programmiert, diskutiert, ausprobiert, überarbeitet und neu programmiert. Am besten, Sie probieren die vielen Möglichkeiten einfach aus und teilen uns Ihre Meinung unter buescher@gewosued.de mit. •



Wir sind Kulturerbe

Genossenschaftsidee weltweit gewürdigt

Die erste deutsche UNESCO-Nominierung „Idee und Praxis der Organisation von gemeinsamen Interessen in Genossenschaften“ ist in die Repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen. Dies hat am 30. November 2016 der zuständige Ausschuss der UNESCO in Addis Abeba entschieden.

Weltweit gibt es 900.000 Genossenschaften in mehr als 100 Ländern mit über 800 Millionen Mitgliedern. In Deutschland sind die rund 8.000 Genossenschaften mit 23 Millionen Mitgliedern die stärkste Wirtschaftsorganisation.

780.000 Menschen arbeiten in genossenschaftlichen Unternehmen. Im Kreditwesen, im Handel, im Handwerk, in der Land- und Wohnungswirtschaft sind Genossenschaften stabile und stabilisierende Unternehmen, die mit ihrem Förderauftrag ihren Mitgliedern verpflichtet sind. Dass diese Unternehmensform äußerst krisenfest ist, beweisen Genossenschaften seit über 100 Jahren.

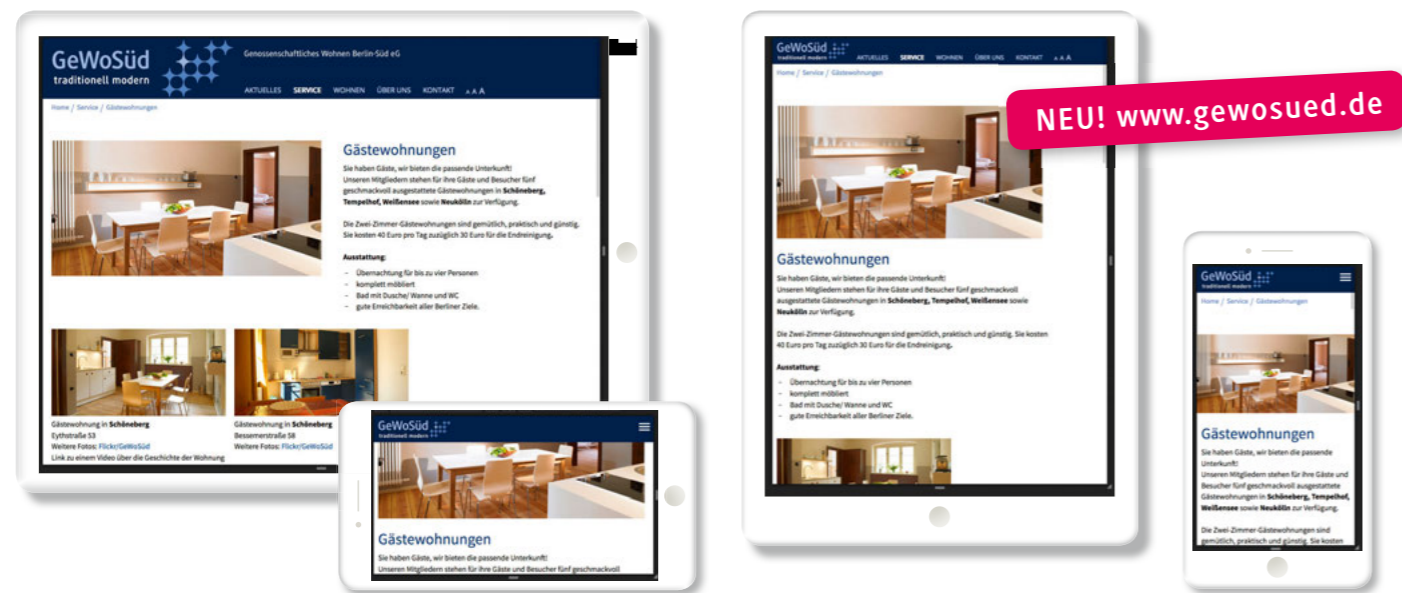
Ihre Aktualität zeigt sich heute auch in der Gründung vieler neuer Genossenschaften, besonders zahlreich in den Bereichen erneuerbare

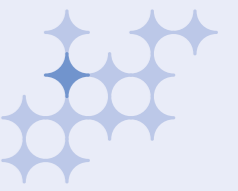
Energien, Nahversorgung oder Gesundheit. Die Genossenschaftsidee hat sich zu einer erfolgreichen Unternehmensform entwickelt. Sie ist ein wichtiger Baustein, um auch in der dritten Welt soziale und wirtschaftliche Missstände zu lindern.

Garant für nachhaltige Entwicklung

Die Bundesrepublik Deutschland ist im Jahr 2013 dem UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes beigetreten. Es geht darum, lebendige Traditionen zu erhalten und ihre Bedeutung als Quelle von Vielfalt sowie als Garant nachhaltiger Entwicklung zu stärken. Die Bewerbung zur Anerkennung der „Genossenschaftsidee“ als immaterielles Kulturerbe hatten 2014 die Deutsche Hermann-Schulze-Delitzsch-Gesellschaft und die Deutsche Fried-

rich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft gemeinsam über die Bundesländer Sachsen und Rheinland-Pfalz eingereicht. Die Rolle der Wohnungsbau-genossenschaften hatte seinerzeit die Marketinginitiative der Wohnungsbau-genossenschaften Deutschland e. V. maßgeblich für den Antrag formuliert. Umso mehr freuen sich die Wohnungsbau-genossenschaften mit dem „Bauklötzchen-Logo“, dass die genossenschaftliche Idee der beiden deutschen Gründerväter Hermann Schulze-Delitzsch (1808–1883) und Friedrich-Wilhelm Raiffeisen (1818–1888) mit ihren sozialen, kulturellen, ethischen, emanzipatorischen und ökonomischen Werten, Traditionen und Dimensionen jetzt diese weltweite Würdigung erfährt. •





Bericht über bauliche Aktivitäten

Was wurde geschafft, was ist geplant?

Zum Jahreswechsel 2015/2016 hatten wir Ihnen an dieser Stelle die für 2016 vorgesehenen baulichen Maßnahmen mit geplanten Ausgaben in Höhe von ca. 8,5 Millionen Euro vorgestellt. Inzwischen ist aus den Planungen bauliche Realität geworden.

- Das Torhaus Röblingstraße 27/29 ist rechtzeitig vor dem Beginn der Winterperiode abgerüstet worden und nun präsentiert sich auch der Zugang zum Lindenhof im neuen Erscheinungsbild der sanierten historischen Gebäude. Einige der durch einen Brandanschlag stark in Mitleidenschaft gezogenen Wohnungen werden bis April 2017 wieder hergestellt. Mit der Fertigstellung des Torhauses sind nunmehr alle genehmigten Dachausbauten und Fassadenarbeiten an den 4-Familienhäusern Martin Wagners realisiert.
- Darüber hinaus sind zwei Reihenhäuser saniert und den neuen Nutzern übergeben worden, drei weitere sind aktuell im Bau und zwei in der Planung.
- Die umfassenden Modernisierungs- und Instandsetzungsarbeiten an der Gebäudezeile Domnauer Straße 3/4 mit ihren 24 Wohnungen sind abgeschlossen, die Nutzerinnen und Nutzer aus ihren Umsetzwohnungen wieder in frisch renovierte und modernisierte Wohnungen zurückgekehrt.
- Das große Fensteraustauschprogramm im Bereich Eythstraße 37–43 schreitet planmäßig voran und geht in 2017 in seine vorletzte Runde.

Darüber hinaus sind in vielen Wohnanlagen Instandsetzungsarbeiten vorgenommen worden.

In ihrer Herbstklausur vom November 2016 haben Aufsichtsrat und Vorstand der GeWoSüd wieder die mittel- und langfristige Wirtschaftsplanung behandelt und auch den Bauplan verabschiedet. Dieser sieht für das Jahr 2017 Gesamtausgaben in Höhe von 9.727.400 Euro vor und übertrifft somit noch das anspruchsvolle Bauprogramm des Vorjahres. Grundsätzlich entspricht der Bauplan 2017, bei höheren Ansätzen, in seiner Struktur weitgehend der Aufgabenstellung von 2016.

Konkret sind die für 2017 geplanten Ausgaben von 9.727.400 Euro wie folgt aufgeteilt:

Ein wichtiges Bauvorhaben in 2017 ist der geplante Wiederaufbau eines Torhauses in der Reglinstraße an der Stelle des im Krieg zerstörten Vorgängerbaus. Für diesen Neubau sind Mittel in Höhe von 2.125.000 Euro eingestellt. (Gesamtkosten: 2.536.000 Euro) Nach aktuellem Stand werden im Jahr 2017 nur vorbereitende Maßnahmen durchgeführt und die veranschlagten Mittel nur zu einem Teil verwendet.

Für Restarbeiten und die Fertigstellung der Bestandswohnungen im historischen Torhaus in der Röblingstraße sind vorgesehen (Gesamtkosten: 2.200.000 Euro) 578.400 Euro

Die Sanierung der Außenanlagen und die Wiederherstellung von Nutzergärten im Umfeld der in den vergangenen drei Jahren ausgebauten historischen Mehrfamilienhäuser wird voraussichtlich 525.000 Euro kosten. (Gesamtkosten 2016–2019: ca. 1,0 Millionen Euro)

Auch in diesem Jahr investiert die GeWoSüd erhebliche Mittel in die Modernisierung und den Dachausbau ihrer Reihenhäuser. Mit Mitteln in Höhe von 1.250.000 Euro sollen die Arbeiten an drei Häusern am Harkortplatz abgeschlossen und an zwei weiteren begonnen werden.

Mit einer umfassenden Strangsanierung und der Erneuerung der Bäder wird in den Gebäuden Domnauer Straße 1A und 2 unser Programm zur Modernisierung der Zeilenbauten aus den fünfziger Jahren fortgesetzt. Wie bereits in den vergangenen Jahren werden auch hier die 24 von der Sanierung betroffenen Familien für die Dauer der Baumaßnahmen in andere Genossenschaftswohnungen umgesetzt. Für diese Maßnahme sind Mittel in Höhe von 1.235.000 Euro bereitgestellt.

Für Sanierungsmaßnahmen an den Dächern in Steglitz sind 410.000 Euro kalkuliert.

Die Wiederherstellung der historischen Gartenfassade an den Reihenhäusern Arnulfstraße 117–127 ist mit 380.000 Euro veranschlagt.

Weitere 190.000 Euro sind für Planungskosten in Neukölln (50.000 Euro), für die Erneuerung eines Teils der Uferwege am Lindenhofweiher (90.000 Euro) sowie für die Modernisierung und Sanierung des GeWoHiN (50.000 Euro) geplant.

Für die geplanten Instandsetzungsmaßnahmen in allen Wohnanlagen haben wir 1.071.000 Euro eingestellt. Mit diesen Mitteln werden beispielsweise Fenstersanierungen in Weißensee (60.000 Euro) sowie Fenstererneuerungen in Neukölln (90.000 Euro) und im Bereich der Eythstraße 37-43 (196.000 Euro) bestritten sowie der Einbau zusätzlicher Sicherungssysteme bei dreipunktgelagerten Aufzügen (102.000 Euro) realisiert. Das Programm zur Dämmung der obersten Geschossdecke im Bereich Eythstraße 22–26, 30–34 und 52–54 sowie Bessemerstraße 86–96 und 100–102 wird in 2017 mit einem Betrag von 105.000 Euro fortgesetzt.

Zusätzlich ist eine Reserve für Unvorhergesehenes in Höhe von 200.000 Euro eingeplant.

Die technischen Budgets für Maßnahmen in allen Wohnanlagen der GeWoSüd belaufen sich auf 363.000 Euro. Hiermit werden beispielsweise Reparaturen und Austausch von Wohnanlagen in Heizzentralen, Aufgaben des Technischen Risikomanagements, Erneuerung von zentralen elektrischen Anlagen, Kellerabdichtungen und Fassadenreinigungen bestritten.

Für die bei Wohnungswechsel anfallenden Arbeiten wie Einzelmodernisierung von Bädern, Erneuerung der Wohnungselektrik, Überarbeitung von Fenstern und für Fußbodenarbeiten sind 500.000 Euro vorgesehen.

Und nicht zuletzt rechnen wir auch in diesem Jahr mit ca. 4.000 Kleinaufträgen im Rahmen der laufenden Instandhaltung. Für diese Arbeiten sind 900.000 Euro bereitgestellt.

Die GeWoSüd stemmt jetzt schon seit vielen Jahren sehr ambitionierte Bauprogramme, und sie schafft das nur, weil die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Geschäftsstelle, die Planer, Architekten und Behörden, die Dienstleister und Baufirmen mit ihren Handwerkern an einem Strang ziehen. Und auch nur, weil die Mitglieder der GeWoSüd diese Bauvorhaben, die auch bei größtmöglicher Betreuung und Unterstützung immer mit Schmutz, Lärm und Beeinträchtigungen der Wohnsituation verbunden sind, in einem ganz außergewöhnlichen Umfang mittragen.

Auch in diesem Jahr werden wir alles in unserer Macht stehende tun, um unsere Bauvorhaben in einem für alle Beteiligten tragbaren Maße zu realisieren. Und wir bitten Sie auch für 2017 um Ihre Unterstützung. •



ABB. JECHNER ARCHITEKTEN





Ihr gutes Recht

Digitales vererben

Vererben war und ist gesetzlich so komplett geregelt, dass darüber eigentlich kein Wort verloren werden müsste. Zugegeben: Nicht jeder kennt die gesetzliche Erbfolge und nicht jeder weiß, worauf man beim Abfassen eines Testaments achten muss. Dazu werden wir in unserer nächsten Ausgabe einige Tipps geben.

Seit einiger Zeit ist ein völlig neuer Aspekt des Erbrechts in das Bewusstsein von Juristen getreten, der leider von den Betroffenen nicht ignoriert werden kann. Dies ist nämlich die Frage, was aus allen geistigen und materiellen Hinterlassenschaften werden soll, die sich von Internetnutzern und Mitgliedern von sozialen Medien im Laufe der Zeit angesammelt haben. Wir haben uns ja daran gewöhnt, zu googeln, zu twittern, online-banking zu machen, PayPal zu nutzen und, und, und.

Dabei vergessen wir alle fast immer den schlimmsten Fall, nämlich, dass das Leben zu Ende gehen wird und die Erben mit all den gespeicherten Daten allein gelassen werden. Und, was vielleicht noch unangenehmer ist, dass wir keine Vorsorge getroffen haben, nur denjenigen den Zugang zu den eigenen, persönlichen Daten zu ermöglichen, der oder die das nötige Zutrauen verdient, das Persönlichste zu erfahren. Das lässt sich im Testament eindeutig festlegen.

Dies rechtzeitig zu regeln, ist Ihr gutes Recht. Sie werden die Spielregeln der vielen Netzanbieter, Plattformen und Clouds nicht beeinflussen können. Aber Sie können zur Klarheit beitragen, wenn Sie sich angewöhnen, Ihre Benutzernamen und Passwörter zu dokumentieren und für den Ernstfall den Zugang zu dieser

Aufstellung zu regeln. Natürlich muss diese Liste immer wieder aktualisiert werden. Wie Sie es auch im eigenen Interesse nicht versäumen sollten, regelmäßig eine Datensicherung durchzuführen.

Diese Ratschläge sollte übrigens jeder beachten, der im Netz unterwegs ist. Jedem kann plötzlich etwas zustoßen. Und niemand wird doch wollen, dass die Hinterbliebenen im Ungewissen bleiben, welche Verpflichtungen sie auf sich nehmen, wenn der Erbfall eintritt. •

Mit diesen Hinweisen wollen wir Sie sensibel machen für das Thema „Digitales Erbe“ oder „Digitaler Nachlass“.

Auf alle offenen Fragen zu dieser Thematik finden sich im Internet viele brauchbare Antworten, so z. B. auf der Seite des Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. (www.vzbv.de) oder auf einer speziellen Seite der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz, die zu diesem Thema die Seite www.machts-gut.de eingerichtet hat.

Auch die Seite www.bundesregierung.de gibt Tipps zur digitalen Vorsorge.

Die Stiftung Warentest hat dazu auch ein Buch mit dem Titel „Das Nachlass-Set“ herausgebracht (ISBN 978-3-86851-388-2, 12,90 Euro).

Der Gedanke

Wer achtsam durch das Leben geht,
kann jeden Tag
einen kleinen Schatz entdecken.

Schneckenkorn

Was dem einen sein Uhl, ist dem anderen sein Nachtigall

Das kennen wir als Sprichwort und es kann durchaus auch sehr ernst gemeint sein, insbesondere unter Naturfreunden. Der eine füttert Tauben, die andere kommt auf die richtige Idee, dass vom Futter auch ungeliebte Tiere angezogen werden. Und dann kommt es nicht selten zum Streit. Die eine liebt ihren Hund über alles, der andere im selben Haus findet das Gebell nicht so toll und hat übrigens auch Angst vor Hunden. Und dann kommt es nicht selten zum Streit.

Ganz aktuell kann es im Frühjahr und Sommer wieder dazu kommen, dass jemand die Nacktschnecken so sehr hasst, dass er Schneckenkorn auslegt. Daran ist im letzten Jahr in einer unserer Anlagen ein Hund verendet, und deswegen wollen wir hier allen sagen: Liebt und akzeptiert die Natur so wie sie ist und nehmt bitte unbedingt auch Rücksicht auf andere, Tiere und Menschen.

Und was Schneckenkorn auf öffentlichem Straßen- und Gartenland angeht, müssen wir darauf hinweisen, dass dort das Ausbringen dieses Giftes verboten ist und mit hohen Geldbußen geahndet werden kann. Ein weiterer Grund, dies zu unterlassen. •



Kreativität, viel Spaß und nette nachbarschaftliche Gespräche

Aus Fremden werden Nachbarn

Einige ehrenamtlich engagierte Nutzerinnen luden Anfang Februar zum Basteln von Faschingsmasken in das ehemalige Baubüro in unserer Steglitzer Wohnanlage. Ein voller Erfolg war dieses erste nachbarschaftliche Treffen an dem Ort, der sich hoffentlich als weiterer Nachbarschaftstreff unserer Genossenschaft etabliert. In netter Runde trafen sich Jung und Alt bei Säften, frischem Kaffee und Naschereien – es wurde gebastelt, gemalt und erzählt. Supermann, auf dem Weg, die Welt zu retten, schaute auch kurz vorbei.

Den im Keller des Hauses Am Eichgarten 9 liegenden Raum stellen wir ab sofort den Bewohnern unserer Wohnanlage in Steglitz für nachbarschaftliche Aktivitäten zur Verfügung. Wir hoffen, dass die Nachbarn ihn für vielfältige Zusammenkünfte nutzen. Als Ansprechpartner stehen Stefan Thaufelder als Hausbesorger sowie Dirk Büscher von der Mitgliederbetreuung allen Engagierten und Interessierten zur Verfügung.

Beim nächsten Event an diesem Ort soll sich alles um Osterschmuck und sonstige Dekoration drehen. •

Ansprechpartner für den Gemeinschaftsraum

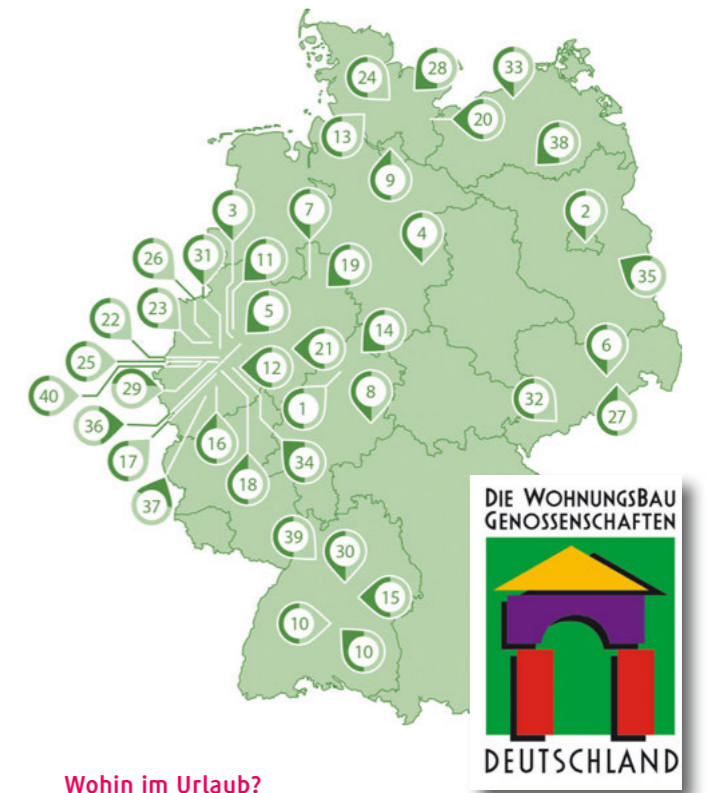
Am Eichgarten 9 in Steglitz:

Stefan Thaufelder, Hausbesorger, Telefon 0174 9410009

Dirk Büscher, Mitgliederbetreuung, Telefon 030 754491-27, buescher@gewosued.de



Basteln im neuen Gemeinschaftsraum am Standort Am Eichgarten / Stindestraße



Wohin im Urlaub?

Gästewohnungen in 40 Städten nutzen

Über 400 Genossenschaften haben sich mit dem Ziel zusammengeschlossen, das genossenschaftliche Wohnen bekannter zu machen. Viele dieser Genossenschaften bieten Gästewohnungen auch für Mitglieder befreundeter Genossenschaften an.

Als Mitglied der GeWoSüd können Sie von diesem Angebot profitieren und deutschlandweit zu günstigen Konditionen Gästewohnungen buchen.

Sie haben die Wahl

Urlaub mit der Familie am Meer, Kulturprogramm zu zweit in deutschen Metropolen oder Naturerlebnis in den Bergen – insgesamt 100 komfortable Wohnungen an 40 Standorten stehen zur Auswahl.

Und so funktioniert's

Unter www.wohnungsbaugenossenschaften.de/gaestewohnungen finden Sie alle verfügbaren Gästewohnungen.

Verschiedene Filter erleichtern Ihnen die Auswahl nach Region, Personenzahl und Ausstattung der Wohnung. Zu jeder Wohnung gibt es eine ausführliche Beschreibung und Fotos. Wenn Sie sich entschieden haben, geben Sie im Buchungsformular an, dass Sie Mitglied der GeWoSüd sind und senden Ihre Anfrage direkt an die Genossenschaft, die die Wohnung anbietet. Diese wird sich dann bei Ihnen melden und alle weiteren Details mit Ihnen abstimmen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg bei der Urlaubsplanung! •

www.wohnungsbaugenossenschaften.de/gaestewohnungen

Wasser muss fließen



Legionellen

Ein Interview mit Eldor Borowski, Technischer Mitarbeiter der GeWoSüd, über Legionellen im Trinkwasser und die Folgen eines zu starken Befalls

Herr Borowski, was sind Legionellen und wann können sie für den Menschen gefährlich werden?

Bei Legionellen handelt es sich um Mikroorganismen, die sich immer im Trinkwasser befinden können, auch im vom Versorger bereitgestellten Trinkwasser. Diese Konzentrationen sind aber sehr gering und ungefährlich. Der Grenzwert für Legionellen liegt bei 100 koloniebildenden Einheiten (KBE) pro 100 Milliliter (ca. ein Weinglas) Trinkwasser. Ab 10.000 KBE pro 100 Milliliter liegt eine extrem hohe Kontamination vor, bei der ein Duschverbot und/oder der Einsatz von Kohleaktivfiltern erforderlich ist. Denn durch den Wasserdampf beim Duschen können sich Verbraucher über die Atemwege mit Legionellen infizieren. Dies kann dann zur Legionärskrankheit führen, die mit einer fieberhaften Lungenentzündung und grippeähnlichen Symptomen auftritt.

Das Trinken des Wassers, die Verwendung zum Händewaschen oder Kochen ist selbst bei starkem Legionellenbefall weiterhin gefahrlos möglich.

Kann der Verbraucher erkennen, dass die Legionellenkonzentration zu hoch ist?

Nein, der Verbraucher erkennt die Legionellen nicht. Dafür hat der Gesetzgeber in der Trinkwasserverordnung (Novelle 2013) festgelegt, dass große Anlagen regelmäßig auf

Legionellen geprüft werden müssen. Die Legionellen-Beprobung erfolgt durch ein Prüflabor. Es entnimmt dafür am Trink-Warmwasser-Speicher Proben. Weitere Proben werden in den entferntesten Wohnungen (längster Leitungsweg) am Waschtisch entnommen. Sind die Warmwasserleitungen im Gebäude baugleich, muss nicht jede Steigleitung beprobt werden. Das ist der Grund, warum bei manchen Nutzern eine Probe entnommen wird und bei anderen nicht.

Was passiert, wenn die Auswertung der Proben ergibt, dass die zulässige Legionellenkonzentration überschritten wurde?

In diesem Fall ist der Vermieter verpflichtet, das Gesundheitsamt und die Wohnungsnutzer zu informieren. Danach wird in Abhängigkeit der Höhe der Kontamination das weitere Vorgehen bestimmt. Das sind zum Beispiel empfohlene Sofortmaßnahmen bis hin zu einer Gefährdungsanalyse. Eine der häufigsten Maßnahmen ist eine thermische Desinfektion zum Abtöten der Legionellen. Hier wird das Trinkwasser auf 70–75 °C erwärmt, anschließend werden die Armaturen bei unseren Nutzern gespült. Den Abschluss bildet dann die weitere Untersuchung auf Legionellen durch das Prüflabor. Über das Ergebnis werden erneut das Gesundheitsamt und die Wohnungsnutzer informiert.

So kann man vorbeugen

Vier Tipps von Eldor Borowski

1. Bei einer Abwesenheit von vier Stunden bis zu zwei Tagen genügt es, das Wasser vor Benutzung 30 Sekunden laufen zu lassen. So kann das Stagnationswasser aus den Leitungen ablaufen.
2. Bei einer Abwesenheit von mehr als zwei Tagen sollten Sie vorher die Absperrarmatur für Ihre Wohnung schließen und das Wasser nach Ihrer Rückkehr an allen Entnahmestellen fließen lassen, bis es klar und kühl ist.
3. Spülen Sie die Wasserentnahmestellen in Ihrer Wohnung regelmäßig und lassen Sie stehendes Wasser ablaufen.
4. Reinigen und entkalken Sie die Perlatoren der Wasserhähne regelmäßig mit Essigessenz.

Wurden auch in den GeWoSüd-Beständen erhöhte Legionellenkonzentrationen festgestellt?

Im Verhältnis zu 2012/2013 ist der Befall gestiegen. 2013 wurde in einer Liegenschaft eine erhöhte Kontamination von 500 KBE im Trink-Warmwasser-Speicher einer Heizzentrale festgestellt und keine in den Wohnungen. 2016 haben wir in mehreren Liegenschaften erhöhte Kontaminationen von bis zu 700 KBE im Trink-Warmwasser-Speicher der Heizzentralen gehabt. Auch die Anzahl der betroffenen Wohnungen hat sich erhöht. In allen Fällen konnte die Kontamination zeitnah beseitigt werden.

Was können Verbraucher zur Vorbeugung eines starken Legionellenbefalls tun?

Legionellen vermehren sich im stehenden Wasser. Unsere Nutzer sollten Sorge tragen, dass das Wasser an allen Entnahmestellen in ihrer Wohnung regelmäßig fließt. Am besten alle zwei Tage. Das gilt für Kalt- und Warmwasser.

Wichtig ist ferner, dass in den Wohnungen lediglich Armaturen verwendet werden, die im Auftrag der GeWoSüd eingebaut wurden, da selbst beschaffte und selbst eingebaute Armaturen oftmals nicht den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen und somit das Risiko einer Kontamination erhöhen können. •

Mitglieder-Echo?

Mitglieder-Echo per Post

An unsere Mitglieder ohne GeWoSüd-Wohnung

Wer schreibt, bleibt, kann man diesen Aufruf zusammenfassen.

Sie werden sich erinnern, dass wir Mitte vergangenen Jahres einen Einleger in unserem Mitglieder-Echo hatten mit der Frage, ob weiterhin Interesse an der Zusendung unserer Mitgliederzeitung besteht. Offenbar haben wir die Frage falsch formuliert, denn nach Auswertung der Antworten sind wir kaum schlauer als vorher:

Von den 1.649 Mitgliedern ohne GeWoSüd-Wohnung haben 103 geantwortet, dass sie auch künftig ein Druckexemplar erhalten möchten. 89 haben uns wissen lassen, dass sie auf die Zusendung verzichten. 1.457 Mitglieder ohne GeWoSüd-Wohnung haben sich demnach gar nicht geäußert. Können wir daraus nun schlussfolgern, dass diese Mitglieder kein Interesse mehr an unserem Mitglieder-Echo haben, oder sollten wir ihr Schweigen als Zustimmung für eine weitere Zusendung werten? Im Grunde geht es doch darum, dass wir weder Druckkosten noch Porto bezahlen

wollen, wenn kein Interesse am Bezug des Mitglieder-Echos besteht. Deshalb nehmen wir das Thema erneut in dieser Ausgabe auf und unterstellen nun, dass diejenigen Mitglieder, die sich nicht bei uns melden, auch kein Interesse mehr am Mitglieder-Echo haben. Darum ist für diese Mitglieder dies das letzte zugesandte Exemplar, wenn wir nichts von ihnen hören.

Möchten Sie das Mitglieder-Echo auch zukünftig in Ihrem Briefkasten haben? Dann lassen Sie uns das bis zum 10. Mai 2017 wissen, möglichst per E-Mail an info@gewosued.de.

Bitte geben Sie dabei unbedingt Ihren vollständigen Namen und Ihre Adresse und Mitgliedsnummer an. Zu Ihrer Information möchten wir darauf hinweisen, dass unser Mitglieder-Echo auch als Download auf unserer Internetseite www.gewosued.de zu finden ist.

Sie möchten auch zukünftig das Mitglieder-Echo per Post erhalten?

Dann schreiben Sie bitte eine E-Mail an info@gewosued.de oder senden uns den ausgefüllten Abschnitt in einem Umschlag zu.

Ja, ich möchte auch künftig die Druckausgabe des Mitglieder-Echos beziehen.

Vorname | Name

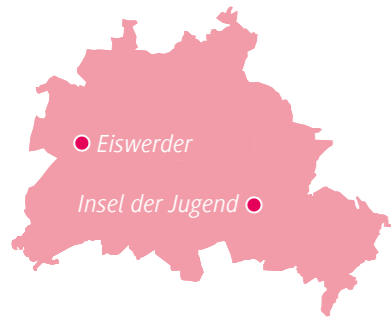
Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Mitglieds-Nummer

GeWoSüd
Redaktion Mitglieder-Echo

Eythstraße 45
12105 Berlin



Ausflugs-Tipps

Reif für die Inseln

Berlin ist eine Stadt mit viel Wasser in Spree und Havel und darin über ein Dutzend Inseln. Viele kann man nicht ohne Boot erreichen. Wir informieren über zwei Eilande, auf die man trockenen Fußes gelangt.

Eiswerder

Berliner Inseln bergen meist ein Geheimnis. Das war schon immer so. 1829 wurde zum Beispiel auf Eiswerder ein „geheimes Brandraketen-Laboratorium“ eingerichtet. Eigentlich war es ein Umzug von der Spandauer Zitadelle auf die 500 Meter nördlich in der Havel gelegene 140.000 Quadratmeter große Insel. Abgeschildert vom Spandauer Leben kamen eine Pulverfabrik, eine Geschützgießerei, eine Artilleriewerkstatt und eine Patronenfabrik hinzu. Am westlichen, Haselhorster Havelufer gab es eine Pulvermühle und nordöstlich am Salzhof eine chemische Fabrik, welche die Säuren für die Munitionsherstellung produzierte. Verbunden waren die Standorte mit einer Schmalspurbahn, die wegen der Explosionsgefahr von einer feuerlosen Dampfspeicherlokomotive angetrieben wurde.

Nach dem Kriegsende 1945 wurde die Insel entmilitarisiert und auch für Zivilisten zugänglich. Ab 1953 wurde ein Teil der sogenannten Senatsreserve zur Versorgung der Westberliner Bevölkerung im Falle von Blockaden auf der Insel gelagert. Der Bahnanschluss war auch hierfür hilfreich. Die Gleise liegen noch heute in der kleinen Eiswerderbrücke, über die man auf die Insel gelangt, wenn man vom U-Bahnhof Haselhorst mit dem 236er Bus bis zur Haltestelle Kleine Eiswerderstraße gefahren ist.

Rechts der Kleinen Eiswerderstraße liegen Arthur Brauners CCC-Filmstudios, links neue Hallen, in denen man Fußball spielen kann. Nach zweihundert Metern hat man die Havel und die Brücke erreicht. Am Havelufer liegen nördlich Freizeitboote an Stegen und man blickt auf die benachbarte Pionierinsel.

Das erste Gebäude auf der Insel, gleich linker Hand, ist das ehemalige Bahnwärterhäuschen. Hier ist das kleine Restaurant Stilbruch untergebracht. Im Sommer gibt es eine Terrasse direkt am Wasser. Die klassisch gehobene Küche wird von vielen Gästen gelobt. Geöffnet hat das Stilbruch von Dienstag bis Sonntag jeweils ab 12 Uhr. Die Küche schließt um 21 Uhr. Dann wird es an Wochenenden im Haus nebenan lebendiger. Freitags und samstags treten im JWD Livebands auf, „etwas Pop und viel Rock“ beschreibt Managerin Martina Schnittger ihre Programme für die Zielgruppe ab 30.

Nicht zu übersehen ist das neunstöckige Speichergebäude aus Beton an der Eiswerderstraße 20. Es wurde 1939 als Speicher für bis zu 10.000 Tonnen Getreide gebaut, mit eigenem Anleger für Lastschiffe und Gleisanschluss. Seit 2012 wurden nach und nach Fenster in die massive Fassade gesägt und seit 2016 kann man hier Büro-Ateliers und Wohnungen mieten, Seeblick inklusive. Auch in den verschiedenen Backstein-Gebäuden auf der Insel macht sich nach und nach Wohnnutzung breit, nachdem lange Zeit hier ausschließlich Gewerbe zulässig war. Die Hallen der ehemaligen Munitionsfabrik werden als „Eventlocation“ angeboten. Das Verwaltungsgebäude der Fabrik ist der westlichste historische Bau auf der Insel. Hier stellt die Stiftung Trias Ateliers, Werkstätten und Räume für Vereine zur Verfügung. Die Eiswerderstraße führt von hier direkt zur großen Eiswerderbrücke, über die man ans westliche Havelufer gelangt. Schaut man von der Brücke Richtung Norden, sieht man die Spandauer See-Brücke in Hakenfelde mit ihren 16 Pfeilertürmen, die 1997 fertiggestellt wurde. •

Restaurant Stilbruch im ehemaligen Bahnwärterhäuschen



Insel der Jugend

Etwas mehr als ein Zehntel so groß wie Eiswerder ist die Insel in der Spree, die ihren Namen häufig änderte: Rohrinsel, Treppenbruch, Neu-Spreeland, Abteiinsel. Seit 1949 heißt sie Insel der Jugend. Ursprünglich war sie so groß wie die beiden anderen, der Südspitze der Stralauer Halbinsel vorgelagerten Eilande, nämlich die andere Liebesinsel und Kratzbruch. Nachdem Emil Heinicke aus Rixdorf die Insel 1860 erworben hatte, ließ er die mit Röhricht bewachsene Erhebung aus dem Wasser mit Erde und Schutt aus seiner Ziegelei aufschütten, so dass die Fläche auf 17.000 Quadratmeter wuchs. Vom Treptower Ufer aus beobachtete der Gastronom Zenner die Kaninchenzucht, die der Schwiegersohn des bereits verstorbenen Eigentümers dort betrieb, kaufte sie ihm ab und ließ eine Stützwand rund um die Insel errichten.

1896 fand auf dem Gelände des Treptower Volksparks die große Berliner Gewerbeausstellung statt. Auf der Insel wurde aus diesem Anlass ein Restaurant im Stil einer schottischen Klosterruine gebaut. Zu erreichen war sie nur mit einer Fähre. Gegen Pläne, eine Brücke ans Treptower Ufer zu bauen, wehrten sich sowohl die Gastronomen am Ufer, als auch die Bewohner Stralaus, die auf die Einnahmen der Gewerbesteuer der Inselgastronomie pochten. Schließlich kaufte Neukölln im Jahre 1913 die Insel, die nun Abteiinsel hieß, für umgerechnet 2,5 Millionen Euro. Die erste Stahlverbundbrücke Deutschlands wurde gebaut und führt seitdem Fußgänger siebzig Meter weit über die Spree bis zu einem Brückenhaus, durch dessen Torbogen man die Insel betritt. In der DDR wurde die Abteiinsel in Insel der Jugend umbenannt und das Brückenhaus diente in der Zeit als

Jugendklubhaus. Auf der Insel der Jugend fanden im Sommer auf der Freilichtbühne Konzerte statt.

Am östlichen Ende der Insel gibt es seit den 1950er Jahren ein Kinderheim für Mädchen. Heute wird der geschützte Bereich vom Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerk EJF betrieben. Es gibt ein Haus für Mädchen zwischen 11 und 18 Jahren und ein Gebäude für Kinder vom Säuglingsalter bis zu sechs Jahren. Vor allem wegen der Jüngsten wurden die Pächter des Brückenhauses verpflichtet, keine lauten Konzerte mehr zu veranstalten. Pächter ist seit 2010 der kulturALARM e.V.. Der Verein bietet ein generationenübergreifendes Angebot von Kultur und Gastronomie. Samstags werden von 12 bis 18 Uhr Suppen serviert und sonntags gibt es einen Frühstücksbrunch mit Live-Musik von 10 bis 16 Uhr. „Wir setzen auf Kultur, bei uns ist für alle etwas dabei“, sagt Vereinsvorsitzender André Szatkowski. Und seine Geschäftspartnerin Victoria Heinz ergänzt, dass sie anders sein wollen, als die hippen Klubs in Mitte oder Friedrichshain; „bei uns geht es viel unaufgeregter zu.“

Eine Attraktion sollte der Inselgarten mit einem kleinen Amphitheater sein, doch dem Bezirk Treptow-Köpenick fehlt zur Pflege das Geld. So bleibt eine Attraktion zu Wasser, die ab Ostersonntag wieder im Angebot ist: „Kanuliebe“ heißt der Verleih, den Ricarda Hüsgen und Renaldo Kellner auf der Insel betreiben. Mit Tretboot-Klassikern aus den 50er bis 70er Jahren sowie handbemalten Kanus ist der Bootsverleih in Berlin einmalig. „Kanuliebe ist stadtoökologisch und familienfreundlich“, schwärmen Ricarda und Renaldo und „die Insel der Jugend ist eine Oase mitten im Wasser, mitten in Berlin.“ •

Sie erreichen die Insel mit den Bussen 165, 166 und 265 sowie nach 20 Minuten Fußweg vom S-Bahnhof Plänterwald.

Postkarte vom Restaurant Abtei, das zur Gewerbeausstellung 1896 eröffnet wurde



Die 70 Meter lange Abteibrücke verbindet den Treptower Park mit der Insel der Jugend



Rummelsburger See

Insel der Jugend

• kulturALARM e.V.



Foto: KUNSTLEIN OTOBERGIGT KINDER

Tachchen, ick bins ma wieda, de Frida

Spielstraße ... oder wat daran nich zu verstehen ist!

Im schönen Lindenhof jibt det eene Grundschule, nett idylisch gelegen im Jrünen. Diese Schule erreicht man zu Fuß, aber ooch mit det Auto, wenn man durch den Torbogen vonne Röblingstraße inne Reglinstraße rinnfährt. Ab Durchfahrt Torbogen is die Straße durch een Hinweisschild „Spielstraße“ jekennzeichnet. De Straßenverkehrsordnung erlaubt eene Schrittgeschwindigkeit von ca. 5 km/h und det is nich pro Rad gemeint. Det Wort „Spielstraße“ kriegt eene ganz neue Bedeutung, wenn man sich da mal morjens hinstellt und zukiect, wie de Eltern ihre Göhren zur Schule bringen. Ab 7.30 jeht det los.

Allerdings, Mutti und Papi haben det eilich, da wird keene Rücksicht jenommen, ab uffs Jaspedal, obwohl det Schild da ooch für ihre Blagen steht. Da wird de Spielstraße zur Speedstraße. Rasant im Tempo werden de Jöhren bis vor det Tor anne Schule jebracht. Spricht man de Eltern an und verweist uff det Thema Spielstraße, wird ooch der Ton rasant. Da haut det eenen von Verständnis bis ick soll ma mal nich so haben allet um die Ohren. Schließlich wissen se det, war jerade keen Kind zu sehen und uffpassen tun se natürlich ooch.

Liebe Eltern, so jeht det nich. Det Erste sollte der eijene Wunsch sein, det de Kinder wohlbehalten inne Schule ankommen und zwar ALLE. Det Zweete wäre der Wunsch, een jutet Vorbild zu sein. Allet wat de dein Kind heute vorlebst, wird det später inne haben.

Wat nich als Wunsch, sondern als Anordnung zu verstehen is, is die Tatsache, dass da Schrittgeschwindigkeit vorgeschrieben ist und det nich nur während die Schulstunden, sondern jederzeit an sieben Tagen inne Woche.

In diesem Sinne wünsche ick mir, det ihr det beherzigt.
Eure Frida!



ISTAF Indoor 2017

Am 10. Februar 2017 fand das 4. ISTAF Indoor in der Mercedes-Benz Arena statt.

Unsere Mitglieder aus Neukölln haben sich über die kostenfreien Karten gefreut.



FOTOS ISTAF: CAMERA 4 // ISTAF INDOOR

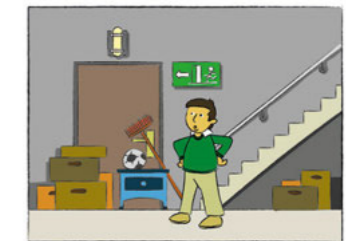
Dies ist nur ein weiteres Thema aus unserer aktuellen Hausordnung. Sollten Sie sich für alle Regelungen interessieren, so können Sie sich die gesamte Hausordnung ab sofort auf www.gewosued.de / Downloads ansehen.

Gut informiert

Hausordnung

Die Hausordnung unserer Genossenschaft wurde aktualisiert. In der letzten Ausgabe haben wir Sie bereits über die Spielregeln bei der Tierhaltung informiert. In dieser Ausgabe geht es nun weiter mit dem Thema „Sicherheit“.

Vor-Sicht verhütet Unfälle, mit Sicherheit



Hauseingangstüren

Bitte halten Sie die Hauseingangstüren geschlossen, aber schließen Sie sie keinesfalls ab! Warum? Damit steht für Sie, Ihre Nachbarn und Gäste im Falle eines Brandes der schnelle und ungehinderte Fluchtweg offen. Denken Sie bitte auch an den folgenden Fall: Wenn der Arzt oder gar Notarzt vor der Tür steht und trotz Summer und Gegensprechanlage nicht ins Haus gelangt, kann wertvolle Zeit verloren gehen. Sich an diese Regel zu halten, dient der allgemeinen und damit auch Ihrer individuellen Sicherheit. Keller- und Hoftüren dagegen sollten verschlossen bleiben.



Schlüsselfrage

Sie fahren in den Urlaub und hinterlegen Ihren Wohnungsschlüssel bei Nachbarn oder Verwandten? Bitte benennen Sie Ihrer zuständigen Verwalterin Namen und Telefonnummer Ihrer Vertrauensperson. Dass wir Ihre Daten absolut vertraulich behandeln, versteht sich von selbst.

Sicherheit im Treppenhaus

Achtung, Unfallgefahr! Halten Sie bitte unbedingt Flure, Kellergänge und Fluchtwege frei. Entflammbare Gegenstände wie Schuhe, Schränke und Regale haben im Treppenhaus nichts zu suchen – noch dazu, wenn sie im (Flucht-)Weg stehen. Dies dient Ihrer eigenen Sicherheit! Und: Im Treppenhaus, im Keller oder auf dem Dachboden ist Rauchen nicht gestattet!



Sicherheit im Keller

Ihre persönlichen Gegenstände gehören nicht auf den blanken Kellerboden. Denn, sollte nach einem Starkregen oder einem Wasserrohrbruch doch mal der Keller unter Wasser stehen, wäre alles hin. Explosive und leicht entzündliche Stoffe oder gar Chemikalien oder Ätzmittel, wie Farben, Lacke oder Lösungsmittel dürfen weder im Keller noch in der Wohnung gelagert werden.

Bitte stellen Sie dort auch keine benzinbetriebenen Fahrzeuge, wie Motorroller, ab. Im Falle eines Brandes gäb's nur zusätzlichen Zunder.

Ein Bericht von Daniel Falk

Unser Azubi im London-Einsatz

London – teuer, schlechtes Wetter, die Menschen sind gestresst und unfreundlich und das Essen ist ungenießbar!

Als ich Bekannten und Freunden erzählte, ich gehe für sechs Wochen nach London, musste ich mir genau diese Vorurteile anhören. Ich selber war zuvor noch nie in Großbritannien und wusste somit nicht, was mich erwarten wird. Allerdings kann ich jetzt schon mal vorwegnehmen, dass sich die meisten Klischees nicht bestätigt haben.

Zurzeit absolviere ich das dritte Lehrjahr meiner Ausbildung zum Immobilienkaufmann bei der GeWoSüd. Meine Berufsschule, die BBA Berlin,

bietet jedes Jahr für uns Schüler ein 6-wöchiges Auslandspraktikum in London an. Als ich von dieser Möglichkeit, nicht nur meinen Sprachhorizont zu erweitern, sondern auch in einem fremden Land leben und arbeiten zu können, erfahren hatte, war ich sofort begeistert. Die GeWoSüd hat das Projekt voll unterstützt.

Mit insgesamt 20 weiteren Schülern startete ich die Reise am 2. Oktober. Neben der Vorfreude war vor allem aber auch Nervosität zu spüren. Keiner von uns war jemals über einen

derartig langen Zeitraum im Ausland. Wir machten uns Gedanken, wie die Verhältnisse bei unseren Gastfamilien sein werden, ob wir mit unserer Arbeit zurecht kommen würden und ob wir auch alles eingepackt hätten.

Um 22 Uhr landeten wir dann in London-Heathrow. Von dort aus benötigten mein Zimmerpartner und ich fast zwei Stunden zu unserem neuen Zuhause. Unser Gastvater Danny war so freundlich, uns mit seinem Auto vom Busbahnhof abzuholen. Es stellte sich heraus, dass wir mit

Danny ein echtes Glückslos gezogen hatten. Ein geräumiges Zimmer in einer sanierten Wohnung, ein eigenes Bad mit Badewanne und ein großzügiger Gastgeber.

Am Tag der Deutschen Einheit hatte ich natürlich nicht frei. Ich hatte mein erstes Gespräch bei meinem neuen Arbeitgeber. Stefano, mein Vorgesetzter, stellte mich den Kollegen vor und führte mich durch das Büro. Lange hat das nicht gedauert, denn das Büro besteht aus nur einem großen Raum. Acht Mitarbeiter sitzen an einem Tisch und telefonieren fast rund um die Uhr. Ein typisches Londoner Maklerbüro. Ich habe eine gewisse Zeit gebraucht, um mich an diese Umstände zu gewöhnen; es ist sehr laut und man hat kaum eine ruhige Minute für sich allein. Der Umgang zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber ist einerseits locker und entspannt, so als würden Freunde miteinander kommunizieren, andererseits, wenn die Quoten nicht erfüllt werden, kann es auch mal ungemütlich werden. Als ich meinen Kollegen von Berlin und von der GeWoSüd erzählte, reagierten sie verblüfft und fingen an zu schmunzeln. Die Genossenschaftsidee ist ihnen völlig fremd, ein nicht gewinnorientiertes Unternehmen ist im kapitalistischen London fehl am Platz und trifft auf wenig Verständnis.

Ich begriff relativ schnell, wie sehr sich der Londoner Wohnungsmarkt von dem in Berlin unterscheidet. Eine durchschnittliche 2-Zimmer-Wohnung in einer relativ zentralen Lage kostet im Schnitt 400 Pfund

(ca. 460 Euro), aber nicht pro Monat, pro Woche! Dieses Klischee hat sich also bestätigt. London ist unverhältnismäßig teuer. Nicht selten wurde verlangt, eine Jahresmiete im Voraus zu zahlen. Das wären bei meinem Beispiel 23.920 Euro! Trotzdem gibt es genügend Menschen, die bereit sind, solch absurde Summen zu investieren. Doch um ehrlich zu sein: Wenn ich es mir leisten könnte, würde auch ich ohne zu zögern diesen Preis bezahlen.

London ist eine großartige Stadt. Die Architektur, die Vielfalt, der Charakter, einfach unvergleichbar. Ein Mix aus fast schon ländlich wirkenden, viktorianischen Reihenhäusern und atemberaubenden, modernen Wolkenkratzern. Es stimmt, dass die Menschen, vor allem in der Innenstadt, sehr hektisch und gestresst sind, aber gleichzeitig immer höflich und hilfsbereit. Die Mentalität der Briten ist beeindruckend. Ich habe mich vor meiner Reise gewundert, warum die Mehrheit der Briten für den Brexit gestimmt hat. Doch wenn man eine Zeit lang dort lebt und die Museen besucht, welche allesamt kostenlos zugänglich sind, fällt einem auf, wie unheimlich stolz die Briten auf ihre Nation und auf ihre Geschichte sind. Dieses relativ kleine Land bildete das größte Kolonialreich der Geschichte. Diese Mentalität, etwas so Gewaltiges ohne fremde Hilfe auf die Beine gestellt zu haben, ist immer noch spürbar. Daher ist es nicht verwunderlich, dass die Briten fest davon überzeugt sind, den Brexit zu überstehen. London gehört zu den wenigen Städ-

ten, in denen gegen das Austreten aus der EU gestimmt wurde. Die Auswirkungen machen sich schon jetzt bemerkbar. Nach meinen Beobachtungen sind seit der Brexit-Entscheidung die Immobilienpreise nicht mehr angestiegen.

Des Weiteren hat mich die multikulturelle Vielfalt beeindruckt, in meinen Augen noch deutlich ausgeprägter als in Berlin. Damit einhergehend unzählige Restaurants, Bars und Clubs. Wer also kein Fan der britischen Küche ist, findet in London ausreichend Alternativen.

Auch das Wetter war fabelhaft, ich habe in den gesamten sechs Wochen nur drei Mal meinen Regenschirm gebraucht. In den ersten Wochen schien sogar regelmäßig die Sonne.

Die Zeit verging wie im Flug. Obwohl ich fast jeden Tag etwas unternommen habe, reichten die eineinhalb Monate nicht annähernd, um sich alles Sehenswerte anzuschauen. Als gebürtiger Berliner bin ich daran gewöhnt, in einer Großstadt zu leben, aber London ist nochmal eine ganz andere Dimension. Es ist laut, voll und hektisch aber gleichzeitig auch wunderschön und einzigartig. Man darf sich nicht immer von Klischees und Vorurteilen beeinflussen lassen, es ist wichtig, die Dinge selber zu betrachten und sich seine eigene Meinung zu bilden. Ich war überrascht, wie gut mir London gefallen hat, und blicke immer noch wehmütig zurück. Cheers! •



FOTOS: DANIEL FALK

Wir gratulieren

Herzlichen Glückwunsch!

Herzliche Gratulation zum Geburtstag. Wir wünschen Glück, Zufriedenheit und eine gute Gesundheit. zum 95. Geburtstag Gerda Dathan Eva Arnoldt zum 90. Geburtstag Wolfgang Pinkpank Ingeborg Becker Christel Tipper Helga Htenelis Gertruda Wiciak Fritz Ulrich Dorothea Seyfert

zum 85. Geburtstag Renate Marten Helga de Michieli Helga Brauer Regina Junge Anneliese Küster Friedrich-Karl Lampe zum 80. Geburtstag Doris Krüger Jürgen Brandt Eva Bopp Eveline Magasin Ingeborg Behnemann Christel Schubel Irene Schüler zum 75. Geburtstag Heide Landschek Barbara Cichocki Ina Torno-Lemke Angela Wichmann Waltraud Tackmann

Brigitte Küpper Margot Jaencyk Hans-Peter Schreckenberg Günter Zakowski Mica Vujic Mustafa Lafci Ruth Schure Bernhard Uhrlandt Peter Schröder Reinhard Buhl Renate Grau Michael Felix Horst Jastrow Mehmet-Ali Alkis Uta Barra Liselotte Büscher Ingrid Kettner Gerda Hess Brigitte Nilenski

Für langjährige Zugehörigkeit zur GeWoSüd bedanken wir uns bei diesen Mitgliedern: 25 Jahre Mitgliedschaft Oliver Kuschel Waltraut Albrecht Stefan Kulewatz Andreas Maiwald Klaus-Dieter Klawonn Gudrun Preß Gerd Westphal Brigitte Franke Hans-Joachim de Bok Lore Graumann Werner Feist Gerd Manthey Helga Dunst Eva-Maria Scholz

Frank Hoffmann Jörg Irmeler Rosemarie Daedlow Jeanette Schilsky Franz Schieke Reiner Lautel Carsten Herrmann Ruth Händel Marion Bennewitz Marianne Wolter Elvira Ohl Ewald Kupka Gisela Kirste Gisela Biersch Brigitte Wagner Simone Frank Helga Ortelbach Ingrid Zimmermann

Mitglieder-Echo

01|17

.....
Termine | Ansprechpartner

Termine 2017

8. April, 13–17 Uhr

Ostermarkt

Lindenhof-Park
12105 Berlin

12. Mai, 15–20 Uhr

Hoffest

Friedrich-Wilhelm-Straße

Friedrich-Wilhelm-Str. 59
12103 Berlin

13. Mai, 15–21 Uhr

Hoffest Steglitz

Am Eichgarten /
Stindestraße
12167 Berlin

10. Juni, 15–21 Uhr

Hoffest Weißensee

„Altes Waschhaus“
Jacobsohnstraße 51 H
13086 Berlin

Aktualisierungen unseres
Veranstaltungsprogramms
entnehmen Sie bitte
den nächsten Ausgaben
des Mitglieder-Echos
oder dem Internet unter
www.gewosued.de.
Für weitere Informationen
und Anregungen steht
Ihnen unser Sozialarbeiter
Dirk Büscher,
Telefon 030 754491-27
gerne zur Verfügung.

**Bitte vormerken:
Jahresmitgliederversammlung
der GeWoSüd am 13. Juni**

13. Juni, 18 Uhr

Jahresmitglieder- versammlung

Malzfabrik
Bessemerstraße 2–14
12103 Berlin

30. Juni, 15–20 Uhr

Hoffest Fennstraße

Fennstraße 18–22
12439 Berlin

1. Juli, 15–21 Uhr

Hoffest Charlottenstraße

Charlottenstraße 25–31
12247 Berlin

14. Juli, 15–20 Uhr

Hoffest

Kaiser-Wilhelm-Straße

Kaiser-Wilhelm-Straße/
Scharzhofberger Straße
12247 Berlin

15. Juli, 15–21 Uhr

Hoffest Neukölln

Weigandufer 33–35
12059 Berlin

16. September, 14–22 Uhr

Parkfest

Lindenhof-Park
12105 Berlin

2. Dezember, 15–18 Uhr

Wintermarkt

Lindenhof-Park
12105 Berlin

GeWoSüd

Genossenschaftliches Wohnen
Berlin-Süd eG



traditionell modern

Eythstraße 45

12105 Berlin

Telefon 030 754491-0

Telefax 030 754491-20

info@gewosued.de

www.gewosued.de

Sie können uns besuchen

Mo 14–18 Uhr

Do 9–13 Uhr

und nach Vereinbarung

Sie erreichen uns telefonisch

Mo 9–18 Uhr

Di–Do 9–16 Uhr

Fr 9–14 Uhr

Vorstandssprechstunde
an jedem letzten Mittwoch
im Monat um 19 Uhr
(außer Juli und Dezember)

Vorstand

Norbert Reinelt

Matthias Löffler

Siegmond Kroll

Aufsichtsratsvorsitzender

Markus Hofmann

Genossenschaftsregister

Amtsgericht Charlottenburg

94 GnR 88 B

Impressum

Herausgegeben von

GeWoSüd eG

Redaktion

Katrin Behr

ViSDP: Matthias Löffler

Abbildungen

GeWoSüd

(wenn nicht anders benannt)

Gestaltung | Druck

www.wieschendorf-design.de

Druckerei Conrad GmbH

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe ist

Freitag, der 12. Mai 2017

Mit Namen unterschriebene
Texte müssen nicht in jedem Fall
der Meinung der Redaktion
entsprechen. Leserbriefe müssen
leider manchmal gekürzt werden.

Mit Ihrer Teilnahme an den
Veranstaltungen der GeWoSüd
erklären Sie sich einverstanden
mit der Verwertung von Bild- und
Tonaufnahmen, die während der
Veranstaltung angefertigt werden.

In unserer Bildergalerie auf
www.gewosued.de finden
Sie Eindrücke vom Leben
in unserer Genossenschaft.
Sofern Sie wünschen, dass wir
Bilder, auf denen Sie abgebildet
sind, auf unserer Internetseite
löschen, bitten wir um Nachricht.

Rätsel
> Seite 19
**FRÜHJAHR-
BLUMEN**
zu gewinnen!

Brückentag in der Geschäftsstelle

Am 26. Mai bleibt unsere
Geschäftsstelle geschlossen.
In Notfällen können unsere
Wohnungsnutzer die Firma
Securitas unter der Telefon-
nummer 85007407 erreichen.
Der Sicherheitsdienst ist
rund um die Uhr im Einsatz.

